

Zunächst vielen Dank, dass wir als BI bei der heutigen Veranstaltung ein Rederecht eingeräumt bekamen. In den nächsten Minuten möchte ich Ihnen nochmals zusammenfassend unsere BI mit deren Zielen und Argumentationen erläutern. Wir sprechen als Stimme der Bürger.

In den knapp 5 Monaten haben wir viel Arbeit geleistet und Zeit investiert. **Wir haben den Gemeinderäten Fakten und Argumente geliefert, wir haben mehr als 800 handschriftliche Unterschriften, mehrheitlich von Bürgern der Region Schleife, gesammelt und in einer Online-Unterschriftenaktion kommen nochmals knapp 2500 Unterschriften dazu.**

Im Juni führten wir unsere erste öffentliche Infoveranstaltung durch, wo Fachleute interessante Fakten darlegten. Leider, trotz öffentlicher Einladung in Presse, Amtsblatt, Webseiten usw, fand sich kein Vertreter der Gemeinde dazu ein.

Unser langfristiges Ziel ist es, dass das Areal als Naturschutzgebiet ausgewiesen wird. Voraussetzung dafür ist als erstes die Verhinderung einer Bebauung und somit Erhalt von Flora und Fauna, d.h. Schutz für über. 400 ha Lebensraum. Hierbei geht es uns ausdrücklich um die Ablehnung sowohl von Solar- als auch Windparks. Im Mittelpunkt stehen hier die massive Flächenversiegelung und die geplante Rodung von über 100 ha Wald. Zum Verständnis: 1ha ermöglicht 10-12t Co2 Speicher/Jahr. 14% aller treibhausgase werden im Wald gespeichert. Eine Zerstörung würde diesen Mehrwert für viele Jahrzehnte auslöschen, unsere Kinder und unsere Enkel müssten die Folgen tragen.

Erwähnt sei auch hier nochmal, dass es sich um insgesamt 5 Groß-PV-Anlagen handelt, die auf den Mulkwitzer Hochkippen und im angrenzenden Waldgebiet errichtet werden sollen. Fünf!

Warum Naturschutzgebiet? Ist das Areal so wertvoll? Diese Fragen sind berechtigt und wir können beide guten Gewissens mit „Ja“ beantworten. Schon in den Neunzigern wurde durch den damaligen Gemeinderat der Gemeinde Schleife die besondere Schutzwürdigkeit erkannt und es gab Bestrebungen, die Hochkippen als Landschaftsschutzgebiet deklarieren zu lassen, es wurden Wanderwege und Naherholungspunkte geschaffen. Der Status LSG gelang damals nicht, aber der Wert der Flächen war unseren Verantwortungsträgern durchaus bewusst. Nun hatte die Natur weitere 25 Jahre Zeit, sich zu entfalten und zu entwickeln, so dass wir heute mehr als 100 Arten auf dem Areal der Hochkippen finden, die auf der sogenannten „Roten Liste“ als „streng geschützt/ vom Aussterben bedroht“ gelistet sind. Hierzu liegen uns detaillierte Ausführungen und Kartierungen des Naturschutzbundes (NABU) vor, der aktuell in diesem Jahr dort eine Bestandsaufnahme gemacht hat. In diesem Zusammenhang konnte auf einer Begehung mit einem Vertreter des NABU auch die Existenz eines Seeadlerhorstes bestätigt werden. Nicht nur Seeadler, sondern auch zb der Wolf, Kraniche, Feldlerchen, Rotwild usw usf. nutzen die Hochkippen als Lebensraum. Mit weiteren Sachverständigen stehen wir in engem Kontakt.

Einblendung Nabu-Schlussfolgerung

Die gezeigte Schlussfolgerung vom NABU ist vom 20.7. 2021 und befindet sich in der umfangreichen „Dokumentation der Biotope und Pflanzenvorkommen Aussenhalden Mulchwitz, Bahnlinie bis Umspannwerk Graustein“ , diese kann gern bei uns eingesehen werden.

Soweit die Sicht auf das Ökosystem. Es gibt aber wichtige weitere Gründe, weshalb eine Bebauung der Kippen gründlich überdacht bzw. im Grunde gar nicht in Erwägung gezogen werden dürfte. Aus bergbaulicher Sicht ist nachfolgendes zu erwähnen. Ziel der Bergbausanierung und Rekultivierung in der Bergbaufolgelandschaft ist, dass sich letztlich ein nahezu selbst regulierender Natur- und Wasserhaushalt einstellt, Böden stabil werden, Erosion verhindert wird und weitere Aspekte. Die Hochkippen sind auf einem sehr guten Weg, was dieses Ziel betrifft.

Nun soll wieder eingegriffen werden. Die Stabilität der Bodenschichten würde dadurch wieder gestört und es könnte zu Bodenbewegungen kommen.

Die emotionale Bindung vieler Menschen hier darf auch nicht vergessen werden. Insbesondere für die Mulkwitzer, aber auch in Schleife.

Bisher nirgends erwähnt wurde, dass für die spontane und geplante Umsiedlung von Pflanzen und Tieren keine Landflächen aus der Tagebaurekultivierung kommen werden, weil sie nach langem Offenstand später zu Wasserflächen werden. (Restsee) Für biologische Landarten wird der Raum enger, weil bis voraussichtlich 2038 weitere Abgrabungen stattfinden. Eine Bebauung der „Mulkwitzer Hochkippen bzw. -halden“ würde eine wichtige Ausweichzone zerstören, die bereits jetzt von Fluchttieren aufgesucht wird.

Dieser Umgang mit der Natur ist unverantwortlich und dient auch nicht dem Klimaschutz, wie leider oft „vorgegaukelt“.

Karte Tagebau und geplante PV-Anlagen

Die Gemeinde Schleife hat in den letzten Jahrzehnten und wird in den kommenden Jahren noch einen enormen Beitrag zur Energieversorgung beitragen. Dies vor allem durch Flächen- und Natur-, aber auch Heimatverlust. Unwiederbringlich.

Die Verwaltungsgemeinschaft Schleife besitzt derzeit ein Alleinstellungsmerkmal in Sachsen im Hinblick auf bereits erfolgte Flächeninanspruchnahme durch den Tagebau Nochten und hat damit eine besondere Verpflichtung Erhalt der letzten noch bestehenden Ökosysteme.

Bereits im April arbeiteten wir der Gemeinde Alternativen zu, obwohl Schleife mit Fug und Recht den Bürger erstmal ein paar Jahre Pause gönnen könnte. Wir werden abermals eine Liste erarbeiten mit alternativen Flächen, wo PV-Anlagen denkenswert sein könnten, dabei liegt der Focus auf Brachflächen, versiegelten Flächen und intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen, wo weder Wald noch Ökosysteme zerstört werden.

Energierregion...ein weiteres geschaffenes Schlagwort. Hier sollte klar für unsere Region der Fokus darauf gelegt werden, herstellende Industrien anzusiedeln. So würden auch tatsächlich Arbeitsplätze geschaffen, bestehende Fachkraftressourcen genutzt und nicht nur Flächen versiegelt werden, ohne weiteren Mehrwert für die Bevölkerung.

Ob es nämlich einen weiteren Mehrwert für die Gemeinde Schleife gibt – eventuell in Form von Steuereinnahmen – ist aus unserer Sicht fragwürdig und unsicher.

Als ein Beispiel möchten wir mal den Solarpark Spremberg/Kaserne nennen. Gebaut 2010, also vor 11 Jahren. 2021 wurde im Rahmen einer Stadtverordnetenversammlung festgestellt, dass bis dato noch keine Gewerbesteuern erzielt werden konnten. Dies nur mal als Beispiel.

Noch kurz eine Bemerkung zur Ostkippe, oder Außenhalde Nochten genannt, um die es ja heute speziell geht.

Die Plateau-Fläche, die nahezu komplett bebaut werden soll, ist ein wertvoller und wichtiger Bestandteil des Ökosystems Hochkippen.

Es ist keineswegs ein „Acker“, auch wenn es in Teilen als Landwirtschaftsfläche deklariert ist. Die Nutzung erfolgt nicht intensiv, sondern extensiv. Diese Feststellung traf auch der NABU in seiner Begutachtung im Juli 2021.

Es bleibt bei unserer klaren Forderung – Ablehnung jeglicher Bebauung der Mulkwitzer Alpen, vor dem Hintergrund des besonderen Stellenwertes der Gemeinde Schleife mit massiver Naturzerstörung durch den Bergbau.

Unser aller Pflicht ist die Bewahrung letzter zusammenhängender Ökosysteme für unsere Nachkommen!

Wir danken für die Aufmerksamkeit

Daniel Jakubik

Für die IG Mulkwitzer Hochkippen